

82. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt ...

(53, 183, 268, 282, 369, 370, 375, 392.)

1. Wohl dem Men - schen, der nicht wan - delt

Im Rat der Gott - lo - sig - keit,

Der nicht trüg - lich denkt und han - delt

Und den Weg der Sün - der scheut;

Der der Spöt - ter Rot - te flieht

Und sein Herz zur Weis - heit zieht;

2. Der des Herzens Lust und Freude Am Gesetz des Herren hat,
Dessen Seele Trost und Weide Findet auf dem Lebenspfad,
Dessen Wandel ist im Licht, Und an Kraft gebricht's ihm nicht.
3. Er ist gleich den grünen Bäumen, Die an Wasserbächen stehn,
Wo die Früchte auch nicht säumen Und die Blätter bleiben grün;
Wo die Sonnenhitz und Glut Nur die Früchte reifen tut.
4. Denn der Glaube wurzelt, gründet Tief in Gottes Wort und Lehr,
Wo er Lebenssäfte findet Und die Liebe wächst sehr;
Wo die Hoffnung blüht und grünt Und mehr Lebenskraft gewinnt. —
5. Aber so sind nicht die Spötter, Die gottlos und ruchlos sind,
Denn in der Versuchung Wetter Sind sie wie die Spreu im Wind,
Wie das Gras, das abgemäht, Bald verdorret und vergeht.
6. Der Verächter, der Gott schmeichelt, Kann nicht bleiben im Gericht;
So, wer Sünde tut und heuchelt, Bleibt in der Gemeinde nicht.
O, der Sünder Weg vergeht; Des Gerechten Weg besteht.